



Hendrik Cornelisz Vroom, Nachfolger

Ein Kriegsschiff

Pr333 / M679 / Kasten 27





Hendrick Cornelisz Vroom

Haarlem 1562-1640 ebd.

Sohn und Schüler des Bildhauers und Fayenciers Cornelis Vroom (Lebensdaten unbek.), Vater und Lehrer des Cornelis Hendriksz. (1590/1592–1661) und des Frederick (um 1600–1667). Nach Anfängen als Fayencemaler bildete er sich während eines ausgeprägten Wanderlebens in ganz Europa. 1584/1585 für ein Jahr in Haarlem, bevor er sich in Danzig bei seinem Onkel Frederik Hendriksz. Vroom (gest. 1593) im Perspektivmalen unterweisen ließ. Nach einem Schiffbruch kehrte er über Lissabon und Setubal nach Haarlem zurück.

Vroom spezialisierte sich als erster Maler auf das Seestück und stellte vornehmlich bekannte Schiffe dar, die er porträtgenau wiedergab. Daneben hielt er bedeutende Ereignisse der Schifffahrtsgeschichte und der aktuellen Politik fest. Seine Gemälde zeichnen sich durch große Detailgenauigkeit und kräftige Farben aus

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr 187, Pr333 (Nachfolger)

Literatur

Thieme/Becker, Bd.34 (1940), S. 581f.; Bol 1973, S. 11–28; Russel 1983; AK Rotterdam/Berlin 1996/97, S. 79–94

Technologischer Befund (Pr333)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 14,8 cm; B.: 21,1 cm; T.: 0,7 cm

Ein Brett; horizontaler Faserverlauf. Umlaufend angefast. Rückseitig späterer, dickschichtiger Lackanstrich.

Gebrochen weißer Kreidegrund.

Himmel in Hellblau angegeben, dann weiße Wolken darüber gelegt. Wasserfläche durch ineinander übergehende Abstufungen von Hellblau am Horizont bis zu mittlerem Blaugrau im Vordergrund dargestellt. Hier Verwendung von Smalte als Blaupigment sowie grünlichem Azurit. Schiffsrumpf mit Figuren in schwarzgrauer Pinselzeichnung angedeutet und mit Braun- und Grautönen ausgearbeitet. Segel mit gelbbrauner Lasur unterlegt. Figuren und feinzeichnerische Details des Schiffes mit Farbakzenten in Ocker, Rosa und Blaugrün alla prima sowie Weißhöhlungen komplettiert. Verschattete Wasserpartien durch dunkle braungrüne Lasuren vertieft und schäumende Wellenkämme in Weiß aufgestupft.

Zustand (Pr333)

Durchgehender Bruch in Tafelmitte, verleimt. Wenige Fraßlöcher. Malschicht ganzflächig verputzt. Große gekittete Fehlstellen im Bruchverlauf, sowie wenige kleinere in Himmel und Schiff. Umfangreiche Retuschen der Kittungen, verputzter Lasuren und feinmalerischer Details. Punktuelle bräunliche Verfärbungen in unterer Gemäldepartie (ehemaliger Pilzbefall?). Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr333)

Dokumentiert: 1987: „Firnisabnahme, Abnahme alter Übermalungen und Retuschen, umfangreiche Retuschen.“



Rahmen und Montage (Pr333)

H.: 17,8 cm; B.: 24,1 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jB

[S.W.]

Beschriftungen (Pr333)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, weiße Farbe, „333“, eingeritzt: „333“; weißer

Papieraufkleber, darauf braune Tinte: „B / 10“

Auf der Randverklebung, schwarze Tinte: „333“

Im Rahmenfalz, unten, Bleistift: „X“

Auf der Rahmenleiste hinten, oben, schwarze Tinte: „P“; rosa Buntstift: „333“; schwarze

Tinte: „333“; unten, Bleistift: „G. 333“

Goldenes Pappschildchen: „Art B. Peters.“



© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 297, Nr. 97: 1834/35 für Carl Prehn: "B 10 Kriegsschiff [sic] im Elsheimer Geschmack 5 [fl.] – [xr.]"

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 23, Nr. 679: „VROOM, C. Eine offene See mit einem Schiff. b. 7½. h. 5½. Holz.“

Passavant 1843, S. 19, Nr. 332.333: „Peters, B. in dessen Art. Zwei Marinen mit Schiffen. b. 7¼. h. 3¾. und 5¼. Holz.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 249, Nr. 5 (als Art und Schule des B. Peters); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 45 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 96f. (als unbekannt und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Das grünblaue Meer mit nur einzelnen Schaumkronen und der dunstig-blaue Himmel, vom Horizont ungefähr in der Hälfte des Bildfeldes geteilt, bilden die farblich fast monochrome Folie für einen von der Seite gesehenen Dreimaster, der mit geblähten Segeln nach links fährt. Sechs Stückklappen mit Kanonenrohren sind an der Breitseite zu sehen, und das Deck ist bevölkert von einer Vielzahl winziger Staffagefigürchen. Vom Tauwerk ist wegen des schlechten Erhaltungszustandes so gut wie nichts mehr erhalten, die (Phantasie-?)Flaggen an den beiden großen Masten zeigen einen gelben Balken auf Grün und ein rotes Kreuz auf Weiß.



Die überaus starken Verputzungen haben die Handschrift des Künstlers getilgt. Es lässt sich nur von der Fokussierung auf ein Schiff in exakter Seitenansicht eine Parallele zu den Werken von Hendrick Cornelisz Vroom ziehen, wobei Pr333 in der gedeckten und zurückhaltenden Farbigkeit sich von den möglichen Vergleichsbildern abhebt (vgl. hier Pr187).

[J.E.]